Lähmung einer hintern Gliedmasse bey einer Mauleselinn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-591194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XI.

Lähmung einer hintern Gliedmaße bey einer Mauleselinn.

Beobachtet von Ebendemselben.

Den 25. Hornung 1825 wurde ich nach Broc, einem eine halbe Stunde von meiner Wohnung entfernten Orte, gerufen, um daselbst eine Mauleselinn zu besorgen. Sie war von schmutzig schwarzer Farbe, etwa 5 Jahre alt, und wurde täglich neben andern Thieren auf Bergwegen zum Arbeiten benutzt. Schon die Stellung dieses Thieres im Allgemeinen deutete auf einen Schwächezustand hin; der Puls war klein und langsam; die sichtbaren Schleimhäute waren bläßer als im gesunden Zustande, die Respiration frey, der Appetit gut; das Thier ging seit gestern auf dem rechten Hinterschenkel lahm; es setzte zwar den Fuß fest auf die Erde; so wie es aber vorwärts gehen sollte, schrie es, und konnte keine Bewegung mit dieser Gliedmaße machen. Die Untersuchung ließ keine Verletzung bemerken; und wenn die leidende Gliedmaße auch stark gedrückt wurde, so verursachte dieß dem Thiere doch beynahe keine Schmerzen.

Ich ließ das kranke Glied in seinem ganzen Umfange mit einer Mischung aus Terpenthinöhl mit Kampfergeist, von jedem 8 Loth, und Salmiakgeist 1 Loth einreiben, und diese Behandlung durch eine stärkende Diät und zweckmäßige Wartung unterstützen.

Als ich den 1. März diese Eselinn wieder sah, konnte ich keine günstige Veränderung entdecken. Alle oben aufgezählten Symptome waren noch vorhanden, nnd zudem war eine ödematöse Anschwellung vom Sprunggelenke bis zur Krone an der leidenden Gliedmaße zu bemerken. Anstatt der angegebenen Mischung, ließ ich nun die Spanischfliegen = Tinktur einreiben, übrigens die nähmliche Diät beobachten.

Den 4. konnte das Thier, nachdem es sich gelegt hatte, nicht mehr aufstehen; der Puls war kleiner und langsamer als früher. Ich wandte das Punktirfeuer über das ganze kranke Glied an, so daß immer in einer Entfernung von 2 Zoll ein Punkt gebrannt wurde.

Den 7. schien das Thier etwas gebessert; es war munterer, der Puls etwas kräftiger; die ödematöse Anschwellung hatte sich verloren. Die Besserung ging die folgenden Tage fort, so daß das Thier sich ohne Hülfe von seinem Lager erheben konnte. Auch fing es an, einige Bewegungen mit dem kranken Gliede zu machen. Mit der stärkenden Diät wurde fortgefahren.

Den 12. hatte sich das Hinken gänzlich verloren, und man bemerkte nur noch eine geringe Schwäche, die sich in der folgenden Woche ebenfalls verlor. Mit der stär-

kenden Diät wurde noch immer fortgefahren, und ich rieth, es auch jetzt noch einige Zeit zu thun.

Die Mauleselinn, welche den Gegenstand dieser Beobachtung ausmacht, wurde in der Folge ohne Unterbrechung wieder zu ihrer vorigen Arbeit gebraucht, ist jetzt kräftiger, und ermüdet viel weniger als vor dieser Krankheit.